

INHALTSVERZEICHNIS

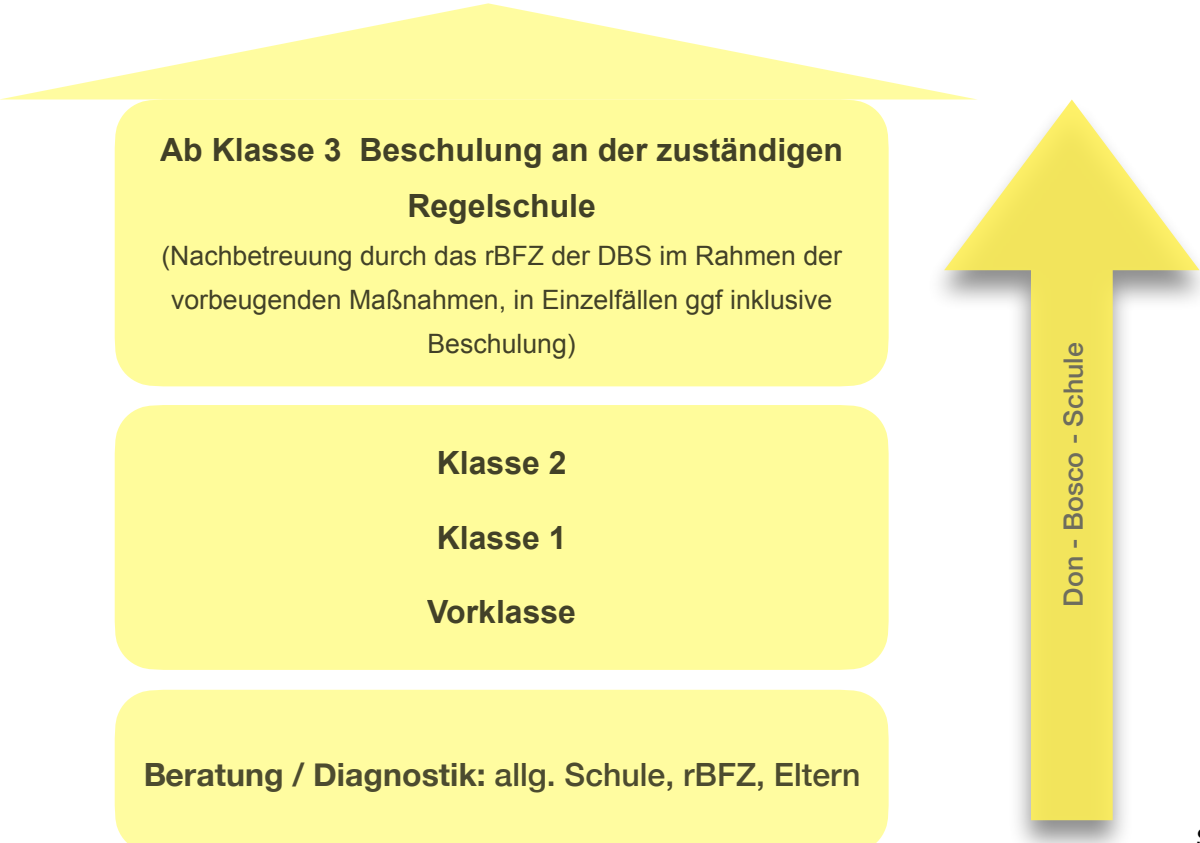
1.	Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilverförderung	
	1.1 Die Abteilung Sprachheilverförderung	2
	1.2 Die Schulaufnahme	3
	1.3 Die Rahmenbedingungen	3
2.	Pädagogisches Arbeiten in der Abteilung Sprachheilverförderung	
	2.1 Zielgruppe	5
	2.2 Diagnostik und Förderung	10
	2.3 Sprachheilpädagogischer Unterricht	12
3.	Schwerpunkte in den einzelnen Stufen	
	3.1 Schwerpunkte in der Vorklasse	15
	3.2 Schwerpunkte in den Klassen 1 und 2	18
4.	Ausblick	21

1. Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung

1.1 Die Abteilung Sprachheilförderung

Die Abteilung „Schule mit dem Förderschwerpunkt Sprachheilförderung“ für die Klassenstufen Vorklasse, 1. und 2. Klasse versteht sich als Durchgangsschule. Sie bietet Kindern mit erheblichen sprachlichen Auffälligkeiten die Möglichkeit in einer kleinen Klassengemeinschaft (maximal 12 Kinder) mit einem hohen verbal-sprachlichen Anteil im Unterricht und einem hohen Maß an unterrichtsimmanenter Förderung beschult zu werden. Von besonderer Bedeutung für die Beschulung in der Abteilung Sprachheilförderung an der Don-Bosco-Schule ist die Ausdehnung bzw. Verzahnung des Stoffes der ersten beiden Grundschuljahre über 3 Jahre (VK, 1. und 2.Klasse). Die Beschulung erfolgt zielgleich.

Ziel ist es, Kinder soweit zu stärken und zu fördern, dass ihre sprachlichen Auffälligkeiten soweit überwunden sind, dass sie dem weiteren schulischen Erfolg des Kindes nicht mehr maßgeblich im Wege stehen und eine Rückschulung im Anschluss an die 2. Klasse an die zuständige Regelschule erfolgen kann. Ein weiteres Ziel ist es, bei möglichst vielen Kindern den Anspruch auf sonderpädagogische Förderung aufzuheben und einen reibungslosen Übergang an die zuständige Grundschule zu gestalten.



Ab Klasse 3 Beschulung an der zuständigen Regelschule

(Nachbetreuung durch das rBFZ der DBS im Rahmen der vorbeugenden Maßnahmen, in Einzelfällen ggf inklusive Beschulung)

Klasse 2

Klasse 1

Vorklasse

Beratung / Diagnostik: allg. Schule, rBFZ, Eltern

Don - Bosco - Schule

1.2 Die Schulaufnahme

Die Schulaufnahme an die Don-Bosco-Schule erfolgt zunächst über einen Erstkontakt an der allgemeinen Schule. Hier kann in der Schuleingangsberatung bei umfassenden Beeinträchtigungen im Bereich der Sprachentwicklung das rBFZ der Don-Bosco-Schule beratend hinzugezogen werden. Es wird geprüft, ob ein Anspruch auf sonderpädagogische Förderung im Förderschwerpunkt Sprachheilförderung empfohlen werden kann.

Den Eltern / Sorgeberechtigten werden die beiden möglichen Wege der Beschulung (inklusive Beschulung oder Besuch der Förderschule) beratend dargestellt.

Sollten die Eltern / Sorgeberechtigten den Besuch der Abteilung Sprachheilförderung wünschen, dann beantragen sie dies bis zum 15.12. mittels des Formulars „Antrag auf Aufnahme in eine Förderschule“. Das rBFZ verfasst die Förderdiagnostische Stellungnahme anlässlich der Schulaufnahme.

Sowohl die Schulaufnahme an die Don-Bosco-Schule als auch die Rückschulung an die zuständige Regelschule wird durch das rBFZ der Don-Bosco-Schule begleitet (Übergabegespräche, Nachbetreuung,...) und bietet ein Höchstmaß an Kooperation aller Beteiligten (Abteilung: Schule für Sprachheilförderung, Abteilung: Regionales Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) und zuständige Grundschulen und Eltern).

1.3 Die Rahmenbedingungen

Die Sprachheilabteilung der Don-Bosco-Schule verfügt über drei Klassenräume, die alle mit Teppichboden ausgestattet sind. Dies wirkt sich positiv auf die akustischen Bedingungen in den Räumen aus. Der Klassenraum der Vorklasse ist zusätzlich mit einer kleinen Kochnische (Warmwasseranschluss, Elektroherdplatte) und einem Differenzierungsraum ausgestattet.

Darüber hinaus werden gemeinsam mit der Abteilung „Lernen“ folgende Räume für die Förderung genutzt:

- Psychomotorikraum
- Therapieraum für Ergotherapie
- Sprachförderraum für Einzel-, Kleingruppenförderung und Logopädie
- Leserechtschreibförderraum für Einzel- und Kleingruppenförderung
- Küche

- Lesecafe
- weitere Räume (siehe Schulprogramm)

Die Räume zur Sprachförderung sind mit Materialien für eine handlungsorientierte Sprachförderung, wie z.B. Puppenhaus, Kaufmannsladen, Kasperletheater, Playmobil, einem großen Spiegel (Verbesserung der Mundmotorik und Lautkorrektur) sowie verschiedenen Spielen zur Sprachförderung ausgestattet.

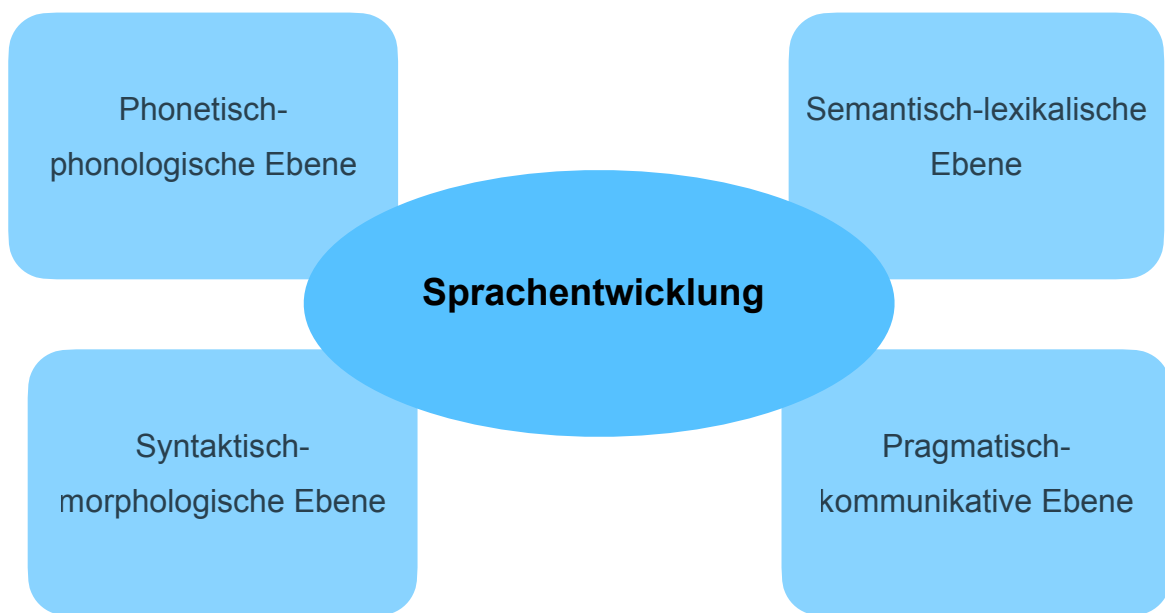
Um den Kindern eine entspannte, verlässliche und angstfreie Lernatmosphäre mit vertrauensvollen Beziehungen zu schaffen, werden sie nach Möglichkeit drei Jahre lang durch die gleiche Klassenlehrkraft betreut. Dies unterstützt und fördert zugleich einen optimal aufeinander aufgebauten Förderprozess der Kinder, da die Klassenlehrkräfte die Kinder von Anfang an kennen und die Förderung über drei Jahre gut im Blick behalten und planen können. Auch der stetige Austausch und die Reflexion der einzelnen Lehrpersonen untereinander (über einzelne Kinder, Methoden, Ziele...) ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

2. Pädagogisches Arbeiten in der Abteilung Sprachheilförderung

2.1 Zielgruppe

In der Abteilung Sprachheilförderung werden Kinder mit erheblichen und lang andauernden Beeinträchtigungen im Bereich der Sprache gefördert.

Die Sprachentwicklung der Kinder ist erheblich verzögert, betrifft mindestens zwei Sprachebenen und steht nicht im Zusammenhang mit einer kognitiven Beeinträchtigung, Zweitspracherwerb oder anderen Sinnesbeeinträchtigungen (z.B. Hörbehinderung).



Sprachliche Beeinträchtigungen können sich auf vielfältige Weise und unterschiedlich stark auf das schulische Lernen auswirken und den Lernerfolg beeinträchtigen.

Diese Sprachebene beschreibt die Fähigkeiten eines Kindes in den Bereichen Lautproduktion, Lautanalyse und Lautverwendung.

Phonetischer Bereich (Sprechstörung):

Das Kind kann betroffene Laute sprechmotorisch nicht korrekt oder auch gar nicht bilden. Dabei werden Laute oft durch andere artikulatorisch einfachere oder durch fehlgebildete (nicht muttersprachliche) Laute ersetzt. Ursachen können u.a. Probleme mit der Mundmotorik oder ein inkorrekt erlernter Artikulationsort sein.

Phonologischer Bereich (Sprachstörung):

Das Kind kann einzelne Laute isoliert korrekt bilden. Die bedeutungsunterscheidende Funktion wird jedoch nicht korrekt umgesetzt. Kinder haben Probleme bei der Wahrnehmung und Unterscheidung von einzelnen Lauten. So sagt ein Kind z.B. Lote anstelle von Locke, da es den Unterschied zwischen /k/ und /t/ in der Wortmitte nicht richtig wahrnimmt. In dem Wort Kamel bildet es den Laut /k/ jedoch richtig.

Die Phonologische Prozesse sind nicht altersentsprechend und zeigen sich in:

Auslassungen	Abel ▶ Gabel
Ersetzungen	Dabel ▶ Gabel
Lautangleichungen	Fafel ▶ Fabel

Bei einigen Kindern können in beiden Bereichen Auffälligkeiten vorhanden sein.

Auswirkungen im schulischen Bereich:

Sprachproduktion:

- Verständlichkeit des Kindes ist reduziert
- Kommunikationsprobleme (aktive Teilnahme am Unterricht,...)
- Probleme mit dem Selbstwertgefühl

Sprachrezeption:

- Probleme in der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung (auditives Gedächtnis, auditive Differenzierung, ...)
- Eingeschränkte phonologische Bewusstheit (Reime, Silben klatschen, An-/Mittel- und Endlaute erkennen, Minimalpaare,...)

- oft Rhythmus- und Zeitverarbeitungsprobleme (Reihenfolgen)
- Schriftspracherwerb ist deutlich erschwert (ähnliche Laute unterscheiden, Wörter in ihre Lautfolge durchgliedern,...)
- Schwierigkeiten in der Rechtschreibung

Semantisch-lexikalische Ebene (Wortschatz)

Kinder mit Störungen auf der semantisch-lexikalischen Ebene zeigen Auffälligkeiten im Bereich des aktiven und passiven Wortschatzes, im Erwerb und in der Speicherung der Wortbedeutung, in der Begriffsbildung und in der Wortfindung.

Um z.B. das Wort „Ball“ zu erwerben, muss ein Kind verstehen für welches „Ding“ das Wort steht und mit was es assoziiert wird (rund, spielen, rollen, fangen,...). Zudem muss es die Wortbedeutung speichern und wieder abrufen können.

- So kann es sein, dass ein Kind einzelne Wortgruppen nicht zueinander in Beziehung setzen kann ▶ Lebensmittel - Apfel - Obst
- Oft zeigen sich Einschränkungen im Erwerb verschiedener Wortarten. Kinder produzieren z.B. oft vorrangig Nomen, wenig Verben und kaum Adjektive.
- Bei Störungen der Wortfindung und im Wortzugriff finden Kinder oft die richtigen Wörter nicht ▶ „Das da“ ; „ Du musst das zumachen“ (Fenster); „ Kühler“ (Kühlschrank)

Auswirkungen im schulischen Bereich:

Sprachproduktion:

- Wortschatzeinschränkungen
- Wortabruf- und Speicherprobleme
- Schwierigkeiten beim Verschriftlichen/ Versprachlichen von Texten/Sachverhalten
- Vermeidungsstrategien / ausweichendes Verhalten (bei der aktiven Teilnahme)

Sprachrezeption:

- Sprachverständnisprobleme (eingeschränktes Anweisungs- und Aufgabenverständnis, Unterrichtsgespräche,...)
- Probleme bei der Erarbeitung neuer Begriffe (Fachbegriffe)
- Eingeschränktes Leseverständnis

- Kinder erkennen Nichtverstehen oft nicht und können deshalb nicht angemessen darauf reagieren

Syntaktisch-morphologische Ebene (Grammatik)

Auf der Sprachebene der Grammatik unterscheidet man zwei Bereiche: die Morphologie (Wortebene) und die Syntax (Satzebene). Kinder mit einer nicht altersentsprechenden Sprachentwicklung bilden grammatische Strukturen fehlerhaft oder überhaupt nicht.

Auf Wortebene werden Wörter oft falsch oder gar nicht gebeugt (dekliniert / konjugiert):

- der, die das ▶ „die Haus“ (Genusmarkierung)
- Singular / Plural ▶ „viele Hauser“ (Numerus)
- Fehlerhafter Gebrauch der Fälle (z.B. Dativ / Akkusativ) ▶ „Ich kaufe mich das“ ; „Ich sehe der Elefant“
- Fehlerhafte Übereinstimmung von Subjekt und Verb, Vergangenheitsbildung oder Modus
▶ „Ich fahren“ ; „Er laufte“

Auf Satzebene werden Wörter oft nicht an die richtige Position im Satz gestellt:

- Eingeschränkte Satzlänge, wenig Mehrwortsätze ▶ „Max Ball“
- Eingeschränkte Satzkomplexität: z.B. kaum Präpositionalphrasen ▶ „Hund bei Bett schläft“ anstelle „Der Hund schläft auf dem Bett“
- Fehlerhafte Wortstellung ▶ „Ich Eimer hole“
- Fehlerhafte Verneinung ▶ „Ich nich haue“
- Fehlen von Satzgliedern (z.B. fehlende Nennung des Objekts) ▶ „Papa Teddy schenkt“ anstelle „Papa hat Mia einen Teddy geschenkt“

Auswirkungen im schulischen Bereich:

Sprachproduktion:

- Deutlich reduzierte und grammatisch fehlerhafte Ausdrucksfähigkeit (mündlich/ schriftlich)
- Kinder werden häufig nicht verstanden
- Vermeidungsstrategien / emotionale Unsicherheiten

Sprachrezeption:

- Sprachverständnis ist stark eingeschränkt (Verstehen von Arbeitsaufträgen, Hörverstehen, Unterrichtsgespräche ...)
- Eingeschränkte Lesefähigkeit aufgrund fehlender grammatischer Strukturen und somit eines herabgesetzten Leseverständnisses
- Gefahr der Entstehung von Lernbeeinträchtigungen und Verhaltensproblematiken (durch Fehlinterpretationen)

Pragmatisch-kommunikative Ebene (Kommunikation und Interaktion)

Angemessenes Sprachhandeln umfasst die Fähigkeit Sprache in ihrer sozialen Funktion wahrzunehmen, verbale und gestische (nonverbale) Elemente einzusetzen und emotionale und situative Komponenten zu berücksichtigen.

Kinder lernen im Laufe ihrer Sprachentwicklung Kommunikationsmuster zielgerichtet, sozial und situativ angemessen zu verwenden (sprachliches Handeln).

Kindern mit Schwierigkeiten in diesem Bereich fällt es schwer:

- Blickkontakt aufzunehmen und eine entsprechende Gestik / Mimik zu benutzen
- Einem Gesprächspartner eine angemessene Rückmeldung zu geben
- Relevante Informationen mitzuteilen
- Bedürfnisse, Emotionen und Sachverhalte zu erfassen und nachvollziehbar darzustellen
- Die Perspektive des Gesprächspartners einzunehmen
- Ein Gespräch aufrechtzuerhalten

Dieser Bereich der Sprachentwicklungsstörung ist eng mit den anderen Sprachebenen verbunden und lässt sich oft nur schwer abgrenzen.

Auswirkungen im schulischen Bereich:

Sprachproduktion:

- Schwierigkeiten bei mündlichen und schriftlichen Aufgaben einen nachvollziehbaren Zusammenhang aufzubauen (Reihenfolge / roter Faden, Vollständigkeit von Erzählelementen, Aufbau einer Erzählung,)
- Kaum sprachliche Ausdrucksmittel (Nebensätze, Personalpronomen,...)

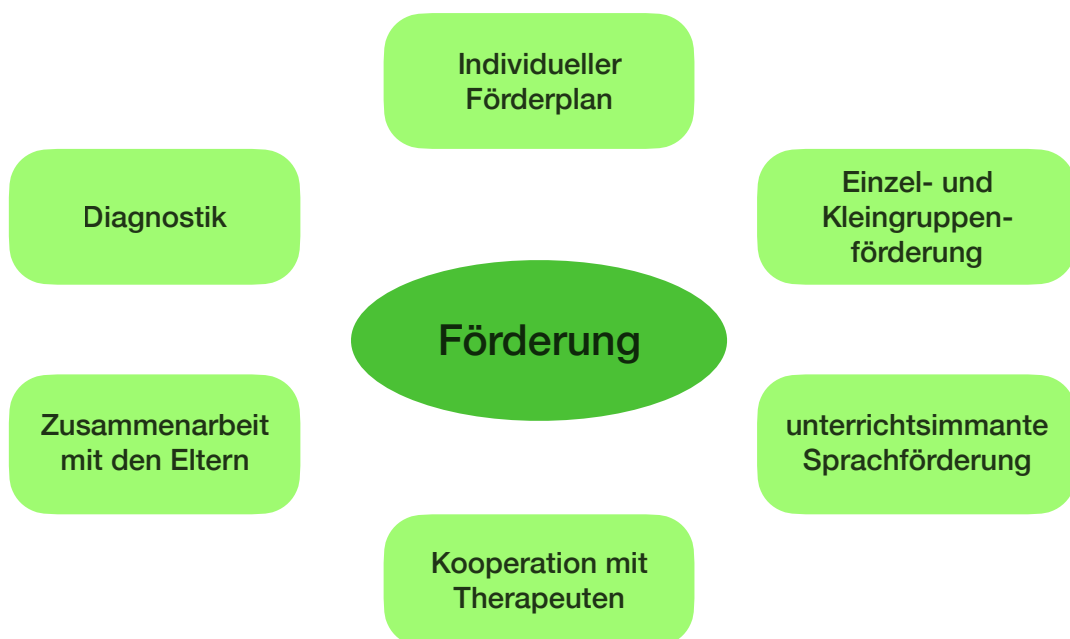
- Schwierigkeiten z.B. angemessen zu fragen, um etwas zu bitten oder sich zu entschuldigen
- Vermeidungshaltung (wenig Interesse an Gesprächen und Kontaktaufnahme) und Arbeitsverweigerung
- Unangemessener Rededrang / Distanzlosigkeit in der Kommunikation
- Sprunghaftigkeit in den Themen oder auch Beharren bei einem Thema
- Probleme beim Hörer - Sprecher - Wechsel

Sprachrezeption:

- Probleme beim Hörverstehen ▶ kommunikative Absichten werden nicht verstanden (Texte, Witze, Ironie, Schlussfolgerungen...)
- Fehlendes Erkennen von Nichtverstehen und somit auch kein Nachfragen

Neben den eben beschriebenen Sprachentwicklungsstörungen kann in einzelnen Fällen auch beim Vorliegen von Stimm- (Kindliche Dystonie, Näseln, Rhinophonie), Redeflussstörungen (Stottern, Poltern) oder Mutismus der Besuch einer Sprachheilschule sinnvoll sein.

2.2 Diagnostik und Förderung



Einen wesentlichen Stellenwert in der Sprachheilarbeit an der Don-Bosco-Schule hat die Eingangsdiagnostik sowie die Erhebung des aktuellen Sprachstandes (4 Sprachebenen) zu Beginn eines jeden Schuljahres und die sich daraus ergebenden sprachlichen Förderziele.

Die Eingangsdiagnostik vor der Schulaufnahme bezieht die einzelnen Sprachebenen (Sprachentwicklungsstand), die Wahrnehmungsbereiche, vorschulische Kompetenzen, die motorische Entwicklung, einen sprachfreien / mehrdimensionalen Intelligenztest und eine Verhaltensbeobachtung (Kita) mit ein. Aus den hieraus resultierenden Ergebnissen werden erste individuelle Förderziele für jedes einzelne Kind gewonnen. Hieraus entwickeln sich konkrete Förderziele / Schwerpunkte (in der Regel 3), die im individuellen Förderplan festgehalten werden.

Im Laufe jedes einzelnen Schuljahres werden die einzelnen Förderziele z.B. im Rahmen von Einzel-, Kleingruppenarbeit, im Unterricht, durch diagnostische Verfahren und dem Austausch mit Therapeuten (z.B. Logopädie, Ergotherapie) überprüft und angepasst. Ist ein Förderziel erreicht, wird ein neues Förderziel / Schwerpunkt festgelegt und in den Förderplan übernommen.

Zu Beginn jedes Schulhalbjahres wird der Förderplan mit dem Kind und mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Die sprachheilpädagogische Förderung wird auf Grundlage des individuellen Förderplans geplant, unterrichtsimmanent und individuell im Rahmen von Einzel- und Kleingruppenförderung umgesetzt.

2.4 Sprachheilpädagogischer Unterricht



Die Gestaltung des Unterrichts wird so ausgerichtet, dass die Förderung jedes einzelnen Kindes und klassenübergreifende Förderziele Berücksichtigung finden.

Bei der Förderung von sprachauffälligen Kindern ist es für uns von besonderer Bedeutung neben einem hohen Maß an Anschaulichkeit, Handlungsorientierung und Strukturierung, folgende Unterrichtsprinzipien / -techniken und sprachförderliche Rahmenbedingungen in unsere Arbeit zu integrieren:

- Die **Arbeit mit der Sprache ist ein durchgängiges Unterrichtsprinzip**. Ziel ist die Erweiterung des Wortschatzes und der sprachlichen Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten sowie die Verbesserung der Artikulation, des Sprachrhythmus und des Redeflusses.
- Ein weiteres Ziel im sprachheilpädagogischen Unterricht ist die Schaffung **vielfältiger Kommunikationsanlässe** und **Sprachhandlungen**. Dabei ist neben dem Einsatz von auffordernden **sprachlich angepassten Materialien und Medien, ritualisierten Sprechanslässen** (Begrüßungsspiele, Datumsansage, Wetterbericht, Dienste, Tagesplan Sprachspiele, Verse, u.v.m) auch **handlungsbegleitendes Sprechen** hilfreich.
- **Grammatische Strukturen** lassen sich durch gemeinsame Interaktionen und im gemeinsamen kommunikativen Handeln (Wimmelbuchbetrachtung, Puppenhaus,...) spielerisch erwerben. Zudem beziehen wir die unterrichtsintegrative Fördermethode „**Kontextoptimierung**“ in unsere tägliche Arbeit mit ein.
- Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten brauchen einen **angstfreien Erprobungsraum für vielfältige sprachliche Erfahrungen**, in dem auch kleine sprachliche und mimisch-gestische Äußerungen eine **positive Würdigung** erhalten. Durch die Schaffung eines solchen Rahmens können sie sprachliche Erfahrungen sammeln und neu erworbene Kompetenzen festigen.
- Für die Schaffung eines solchen Rahmens ist neben klaren **Gesprächsregeln** auch die kleinschrittige Erarbeitung von **Zuhörstrategien** und die Verbesserung der **akustischen Bedingungen** (Sensibilisieren für Lärm / Lärmvermeidung und Bauakustik) sehr wichtig.
- Um allen Kindern einen geringen Abstand zwischen Sprecher und Hörer sowie Blickkontakt zur Lehrkraft zu ermöglichen eignen sich **Sitzordnungen in L- oder U-Form** am besten. Die Klassenraumgestaltung berücksichtigt zudem eine Einteilung in verschiedene Zonen (z.B. Sitzkreis, Stille-Ecke, Fördertisch,...).
- Der Einsatz von **Piktogrammen, Visualisierungen** und **nonverbalen Impulsen** unterstützt das Sprachverständnis zusätzlich.

- Auch der **Lehrersprache** rechnen wir eine hohe Bedeutung zu. Wir achten auf:
 - eine klare, lautreine Artikulation
 - Einsatz von parasprachlichen Mitteln (Sprechtempo, Sprechmelodie, Akzentuierung z.B. Kran ken wa gen, Sprechpausen,...)
 - kurze, einfache Sätze (Reduzierung der Komplexität)
 - Sprachniveau (Syntax, Wortschatz) ▶ etwas über dem der Kinder
 - Einsatz von Gestik und Mimik
 - Körperliche Zugewandtheit
 - Blickkontakt (sich oft auf die Blickhöhe des Kindes begeben)
 - aufmerksames und konzentriertes Zuhören / Hinwendung zum Kind
 - Lehrkraft ist sprachliches Vorbild
 - Kinder beim Reden nicht unterbrechen
 - Wörter der Kinder aufgreifen
 - interessiert nachfragen
 - den Kindern Zeit geben, Worte zu finden und auszusprechen
 - Sprachlehrstrategien / Modellierungstechniken (korrekatives Feedback, Umformung,...) verwenden

Die Lehrkraft als Sprachvorbild spielt eine tragende Rolle.

- Durch die **Schaffung einer Fragekultur** werden Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten angeregt, Fragen zu stellen und dies als etwas Positives und Hilfreiches zu erleben. Dies beinhaltet, dass Fragen der Kinder als etwas Wichtiges angesehen werden und positiv (z.B. durch Lob) verstärkt werden.
- Ein **Themen- / Projektorientiertes Arbeiten** ermöglicht den vielfältigen Gebrauch von neuen Wörtern in mehreren Fächern. Neben der **Wortschatzarbeit** spielt auch die **Vernetzung von Wörtern** (Ober- und Unterbegriffe, Gegenteile, Synonyme, Wortfelder, ...) und der **Wortabruf** durch Hilfen im Unterricht eine Rolle.
- Ein weiterer Bestandteil unserer Arbeit ist die Freude am **selbständigen Arbeiten** (durch z.B. Tagesplan, Wochenplan, Stationsarbeit,...) zu wecken. Durch diese Arbeitsform eignen sich die Kinder wichtige Strategien zum eigenverantwortlichen Lernen an. Gleichzeitig bietet es ein Höchstmaß an **Differenzierungsmöglichkeiten** und eröffnet der Lehrkraft **Freiräume** für zusätzliche Hilfestellungen für einzelne Schüler oder das gezielte kurzzeitige Erarbeiten von Inhalten in Kleingruppen. Die Organisationsformen im selbständigen Arbeiten wirken sich zudem positiv auf die Bereiche, Konzentration / Aufmerksamkeit, Motivation, Sozialverhalten, Kommunikation und Selbstregulation aus.

- Neben der Förderung in den einzelnen Bereichen der vier Sprachebenen berücksichtigen wir weitere Bereiche, in denen sprachauffällige Kinder häufig Auffälligkeiten haben. Eine „**Psychomotorische Förderung**“ stärkt die Spielfähigkeit und Handlungserfahrung der Kinder. Das Spiel vereint Motorik, Körpererfahrung und Sprache. So können vielfältige Sprachsituationen (z.B. räumliche Beziehungen) handelnd erfahren werden.
- Auch im Bereich **Motorik** integrieren wir verschiedenen Übungen zu motorischen Grundfertigkeiten (5 Minuten. Bewegung, Überkreuzen der Mittellinie, Fingerreim-Spiele, Mundmotorikübungen und -spiele,...) in unseren Unterricht.
- Der Bereich **Rhythmik** lässt sich in Form von rhythmischen Sprechversen, klanglich begleiteten Geschichten (Gewittergeschichte,...), Klatsch- und Sprechrhythmusspielen zu einzelnen Unterrichtsinhalten mit Bewegung kombinieren.
- Gleiches gilt für Spiele und Übungen zu **verschiedenen Wahrnehmungsbereichen** (auditiv, visuell, taktil-kinästhetisch, vestibulär, propriozeptiv, Körper- und Raumwahrnehmung); insbesondere der Bereich **auditive Wahrnehmung und Merkfähigkeit**.
- Ein weiterer wichtiger Bereich ist das Trainieren von **sozialen Kompetenzen** im Miteinander und der **Aufbau einer emotional stabilen und kompetenten Persönlichkeit** (Stärkung des Selbstbewusstseins, Aufbau sozialer Verhaltensweisen, Abbau von Ängsten, Aufbau von Selbstwahrnehmung,...).

3. Schwerpunkte in den einzelnen Stufen

Neben unseren schon beschriebenen unterrichtlichen Grundlagen / Prinzipien, die sich durchgängig durch alle drei Jahre ziehen, haben wir uns einzelne Schwerpunkte, die aufeinander aufbauen bzw. miteinander verzahnt sind, in den einzelnen Klassenstufen gesetzt.

3.1 Schwerpunkte in der Vorklasse

Der Alltag der Vorklasse unterliegt der allgemeinen Unterrichts- und Pausenregelung der Don-Bosco-Schule, ist aber durch einen eigenen Rhythmus durch den **Wechsel von Spiel-, Bewegungs- und Arbeitsphasen** gekennzeichnet.

Vorrangiges Ziel der Arbeit in unserer Vorklasse ist es, Kindern mit einer auffälligen Sprachentwicklung eine umfassende **Basis / Voraussetzungen für die Vermittlung der Kulturtechniken** zu schaffen, um Lernschwierigkeiten von Anfang an entgegenzuwirken.

Sprachentwicklungsverzögerungen, wie Störungen der Aussprache, der Grammatik und des Wortschatzes, können unterschiedliche und oft erhebliche Auswirkungen auf den Erwerb der Schrift haben. Daher nimmt ein **kleinschrittiger**, auf die **Bedürfnisse der einzelnen Kinder** abgestimmter **Schriftspracherwerb** eine bedeutende Stellung in unserer Arbeit ein. Für das Erlernen des Lesens und Schreibens ist die **phonologische Bewusstheit** von entscheidender Bedeutung. Sie ist sowohl Voraussetzung als auch wichtiger Bestandteil für den Schriftspracherwerb. Durch verschiedene Programme, wie z.B. „**Hören, Lauschen, Lernen**“, „**Rundgang durch Hörhausen**“ und „**Hexe Susi**“ sowie ein systematisches Vorgehen in der Förderung, lässt sich die Aufmerksamkeit auf die phonologischen Eigenschaften der Sprache lenken und somit Hürden beim Erlernen der Schriftsprache von sprachentwicklungsgestörten Kindern entgegen wirken und den weiteren Lese-Rechtschreibprozess günstig beeinflussen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen:

- Hör- und Lauschübungen (Geräusche wahrnehmen / identifizieren / lokalisieren,...)
- Wortlängen erkennen (Aufbau eines Wortkonzeptes)
- Minimalpaare
- Reime (Reimspiele, Malreime, Abzählverse,...)
- Silbensegmentierung (Silben klatschen, hüpfen, schwingen zählen,...)
- Lautanalyse (Anfangslaute erkennen, gleiche Anlaute, Endlaute und Lautposition im Wort)

Eine gute **Synchronisation von Sprechen und Schreiben** stellt eine weitere Grundlage für ein erfolgreiches Lesen und Schreiben Lernen dar. Durch **Schwungübungen** die durch lustige **Reime** begleitet werden trainieren die Kinder ihr Sprechen und Schreiben aufeinander abzustimmen. Durch das Nachspüren verschiedener Grundformen, Muster und Figuren trainieren die Kinder zudem ihre **fein- und graphomotorischen Fähigkeiten** und schulen ihre **Hand-Auge-Koordination, die Stifthaltung und den Schreibdruck (Tonusregulation)**. Durch den Einsatz von **Spiele**n und **unterschiedlichen Materialien** lassen sich u.a auch z.B. der Tastsinn/Tiefensensibilität, visuelle Wahrnehmung, räumliche Bewegungsgenauigkeit, Konzentration und die Koordinationsfähigkeit fördern. Übungen zum **Sprechzeichnen** und **Mal-Reimen** fördern das **Vorstellungsvermögen** (z.B. räumliche Beziehungen), **die Merkfähigkeit und Sprachkompetenz**.

Im Bereich **Mathematik** arbeiten wir mit den Kindern an wichtigen **pränumerischen Grundlagen, der Anbahnung mathematisch-logischen Denkens** und **einer mathematischen Sprachkompetenz**.

In Anlehnung an Kutzer werden folgende Bereiche bearbeitet:

- Formen, Größen und Farben (Forminvarianz, erkennen, benennen, sortieren, zuordnen nach Eigenschaften)
- Raumlagebegriffe (oben, unten, links, rechts,...)
- Paarweise Zuordnen
- Mächtigkeitsrelation (mehr, weniger, und gleich viele)
- Invarianz
- Repräsentanz (Größe der Elemente hat keinen Einfluss auf Anzahl)
- Klassifikation und Seriation

Dabei legen wir besonderen Wert auf die **Anschaulichkeit**, den Umgang mit **vielfältigen Materialien** und den Bezug zur **Alltagswelt** der Kinder. In den täglichen Schulalltag werden mathematische Handlungen und Situationen eingebaut, dargestellt, sprachlich durchdrungen und neue Begriffe gelernt.

In **täglichen Ritualen** werden im **sachunterrichtlichen Bereich** Wochentage, Monate und Jahreszeiten eingeübt. Weitere Themen ergeben sich dabei aus den Jahreszeiten, Festen, situativen Anlässen und Interessen der Kinder. Die Themen werden dabei so aufgearbeitet und angeboten, um den **Wortschatz** und das **Wissen** in diesen Bereichen zu erweitern. Auch der **Aufbau einer grammatikalischen Kompetenz** (Akkusativ, Dativ, Präpositionen, Plural, Satzbildung, ...) oder **Übungen zur Lautbildung** lassen sich durch den Einsatz entsprechender Spiele (z.B. Trialogo: Such mich, Such das, ... ; Lingoplay: der, die das,...), Situationsbildern und Wimmelbüchern mit in diesen Bereich integrieren.

Dem **Spiel, als Grundlage des Lernens**, kommt in der Vorklasse eine ganz besondere Bedeutung zu. Über ihr eigenes „Tun und Begreifen“ bilden sich wichtige Grundlagen für alle Lernprozesse. Das Spiel schafft zudem vielfältige Anreize, integriert alle Sinne in den Lernprozess und schafft die Grundlage eines sozial-emotionalen Miteinanders.

Neben **selbständigen Spielangeboten**, deren Prozesse (Mit wem spiele ich?, Was spiele ich?,...) sollen die Kinder auch verschiedene **Spiel -und Beschäftigungsformen**, wie z.B. Spiele am Tisch, in der Spielecke (Bauecke), **Bilderbuchbetrachtung** (Lesecke), **Rollenspiele, kreative Spiele**, kennen lernen.

Alle Lerninhalte werden daher auch zunächst in spielerischer Form in Verbindung mit vielfältigem und konkretem Material angeboten und anschließend mit Hilfe von Arbeitsblättern oder Lernheften vertieft.

Einmal **wöchentlich** wird eine **gesunde kleine Mahlzeit** mit den Kindern zubereitet. Neben dem Kennenlernen von **gesunden Nahrungsmitteln** lernen die Kinder auch **wichtige Arbeitstechniken** (schneiden, abmessen, mischen, kneten,...) kennen. Dies schult u.a. die Feinmotorik, Planung / Organisation von Arbeitsabläufen, Seriation (zuerst..., dann..., ...), die taktil-kinästhetische und olfaktorische Wahrnehmung (Geruchssinn) und Sprachkompetenz.

3.2 Schwerpunkte in den Klassen 1 und 2

Zu Beginn der ersten Klasse wird an die bereits erarbeiteten Kompetenzen angeknüpft. Diese werden weiter vertieft, erweitert und im Laufe des 1. und 2. Schuljahres systematisch ausgebaut.

Schriftspracherwerb

Im ersten Schuljahr rückt neben vertiefenden Übungen zur phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne zunächst die **Laut-Buchstaben-Ebene** in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Dabei halten wir eine **ganzheitliche Erarbeitung** der Buchstaben (taktil-kinästhetische optische, akustische, graphomotorische Analyse und Erarbeitung) für sinnvoll. Der Einsatz einer **Anlauttabelle** mit Übungen zur Abspeicherung und automatisiertes Abrufen eines Wortschatzes, zum isolierten Hören und auch Sprechen eines Anlautes und der gleichzeitigen Verknüpfung mit dem entsprechenden Graphem sowie Orientierungsübungen unterstützen die Kinder beim Schriftspracherwerb. Der Einsatz von geeigneten **Handzeichen** erleichtert die Synthese von einzelnen Lauten und wirkt unterstützend bei der korrekten Artikulation des gelernten Lautes. Durch den Einsatz von Handspiegeln, Lautsymbolkarten und weiteren Visualisierungen z.B. Schnittbilder mit der entsprechenden Zungenlage, werden Buchstaben unter der Berücksichtigung von Lautbildungsproblemen eingeführt. Vielfältige **Übungen zur Automatisierung der Laut-Buchstaben-Zuordnung, Übungen zur auditiven Differenzierung und Merkfähigkeit** (ähnlich

klingende Laute, stimmhafte und stimmlose Laute, lange und kurze Vokale,...), **gezielt ausgewählte Wörter** (lautgetreue und bekannte Wörter, Silbenstruktur, Minimalpaare...), **Visualisierungen** und **langsame Steigerung der Wortschatzerweiterung** verbessern die lautsprachlichen Fähigkeiten der Kinder. Übungen zum **Lesen von Einzelsilben**, optische Gliederung durch z.B. Silbenbooten sowie die farbliche Hervorhebung von Silben, Übungen zum automatisierten Erkennen von Wortbausteinen und das wiederholte Lesen desselben Wortmaterials erleichtern den Leselernprozess.

Der Prozess des Schriftspracherwerbs folgt einem **systematischen Aufbau**: Laut/ Buchstabe, Silbe, Wort, Satz und Text. Auf jeder einzelnen Stufe arbeiten wir mit den Kindern intensiv, steigern die Anforderungen nur langsam (an das Lerntempo der Kinder angepasst) und gewähren ihnen ein größeres Zeitfenster bei der Erarbeitung.

Im weiteren Verlauf des Lese-Rechtschreibprozesses erlernen die Kinder erste Rechtschreibstrategien und erste Strategien zur Texterschließung. Auch das Schreiben eigener kleiner Texte wird in unseren Unterricht integriert.

Grammatik und Wortschatz

Der Erwerb von grammatikalischen Kompetenzen und der Aufbau eines altersgerechten Wortschatzes findet nicht nur im Rahmen des Deutschunterrichts statt, sondern zieht sich durch alle Fächer.

Je nach Entwicklungsstand der Kinder werden geeignete Zielstrukturen, wie z.B.:

- Artikel
- Singular- und Plural-Bildung
- Subjekt-Verb-Kongruenz
- Verbzweitstellung
- Akkusativ- und Dativbildung
- Präpositionalphrasen mit Akkusativ (Wohin?) und Dativ (Wo?)
- Bildung der Vergangenheitsformen
- unregelmäßige Verben
- Nebensatzbildung
- ...

fest in die Jahresplanung integriert.

Bei der Arbeit am Wortschatz ist neben der Speicherung die Vernetzung des Wortes mit anderen Wörtern von zentraler Bedeutung (semantische Relationen: Ober- und Unterbegriffe, Gegenteile, Teil-Ganzes-Beziehungen,...; Wortfelder; Kollokationen (Tag - hell, Vogel - Flügel - Schnabel - fliegen - zwitschern,...)).

Mathematik

Im Fach Mathematik steht der systematische Aufbau von mathematischen Kompetenzen orientiert am Rahmenlehrplan der Grundschule im Vordergrund.

Ein **sprachliches Durchdringen von mathematischen Situationen** und Handlungen erleichtert Kindern mit sprachlichen Auffälligkeiten den Zugang zum mathematischen Handeln.

Rahmengeschichten aus der Lebenswelt der Kinder zur Darstellung eines mathematischen Problems / Situation (die zunächst handelnd erfahren und später bildlich visualisiert werden), handlungsbegleitendes Sprechen und das Entwickeln von eigenen Aufgaben wirken sich positiv auf das Verständnis im Fach Mathematik aus.

Durch vielfältige Handlungsfelder (wie z.B. Benennen von Merkmalen, Unterschiede / Gemeinsamkeiten, Sortieren / Ordnen, nach verschiedenen Merkmalen klassifizieren, Oberbegriffe suchen, Reihen bilden,...) und dem Einsatz von konkretem Material, lässt sich die **mathematische Sprachkompetenz** (Wortschatz, Sprachverständnis,...) und das **mathematisch-logische Denken** fördern.

4. Ausblick

Wir stehen am Anfang unserer Arbeit, die wir als fortlaufenden Prozess verstehen. Das vorliegende Konzept legt den Grundstein für unsere Arbeit und soll einen Einblick in unsere Grundgedanken und Ziele geben.

Zukünftig gilt es, das vorliegende Konzept im Team weiter mit Leben zu füllen, einzelne Themen zu vertiefen, durch neue zu erweitern, uns beständig kritisch zu hinterfragen, zu reflektieren, neuen Handlungsbedarf auszumachen und uns in der Qualität unserer Arbeit und unserer Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Im Vordergrund stehen dabei die Kinder mit ihrer Individualität und ihren Bedürfnissen, die Freude am Lernen und die Stärkung des Selbstwertgefühls.